

Inklusionspädagogisches Konzept

Inklusives Kinderhaus Burgpänz



Inklusives Kinderhaus Burgpänz

Am Burghof 32

53840 Troisdorf

www.burgpaenz.de



Vorwort

Herzlich willkommen zu unserem inklusionspädagogischen Konzept für das Inklusive Kinderhaus Burgpänz, in dem Vielfalt und Schutz Hand in Hand gehen. In unserer Einrichtung stehen die Bedürfnisse und Rechte jedes einzelnen Kindes im Mittelpunkt. Wir glauben fest daran, dass jedes Kind, unabhängig von Herkunft, Fähigkeiten oder besonderen Bedürfnissen, das Recht auf eine sichere, wertschätzende und förderliche Umgebung hat.

Unser Ziel ist es, eine inklusive Gemeinschaft zu gestalten, in der sich alle Kinder geborgen fühlen, ihre Individualität entfalten können und sich respektiert, unterstützt und geschützt wissen. Dabei legen wir besonderen Wert auf einen verantwortungsvollen Umgang miteinander, der auf ethischen Grundsätzen basiert. Die gemeinsame Betreuung von Kindern mit und ohne Behinderung ist ein fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Damit setzen wir ein klares Zeichen für gelebte Inklusion, Vielfalt und Chancengleichheit.

Der Schutz der Kinder ist für uns eine zentrale Verpflichtung, die wir durch klare Strukturen, Sensibilisierung und eine offene Kommunikation gewährleisten.

Es ist für uns als Elterninitiative essentiell, eine transparente und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern zu gewährleisten.

Dieses inklusionspädagogische Konzept soll als Leitfaden dienen, um eine inklusive, sichere und vertrauensvolle Umgebung zu gestalten, in der jedes Kind die bestmöglichen Voraussetzungen für seine Entwicklung erhält. Wir freuen uns auf eine gemeinsame Reise, bei der Vielfalt und Schutz die Grundpfeiler unseres Handelns sind.

09.12.2025
Datum

J. Henne
Unterschrift



Leitbild

Rechtliche Grundlagen: Art. 2, 3, 12, 13, 24, 28 UN-Kinderechtskonvention, Art. 1ff. GG, §§ 22, 45 SGB VIII, §§ 2, 6, 8, 15, 17 KiBiz NRW, Bildungsgrundsätze für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Kindertagesbetreuung und Schulen im Primarbereich in Nordrhein-Westfalen

Nicht alle können gleich sein, doch allen muss man gleiche Möglichkeiten geben, sich entfalten zu können.

(Maria Montessori)

Unsere Wurzeln

1969 wurde der Verein unter dem Namen „Verein zur Förderung und Betreuung spastisch gelähmter Kinder und anderer Körperbehinderter e. V.“ in Troisdorf gegründet. Was damals mit Eltern begann, die für ihre Kinder mit Behinderung einen Ort der Geborgenheit und Förderung suchten, ist heute ein lebendiger Raum für Vielfalt geworden. Der Verein war ein Pionier in der Förderung von Inklusion, lange bevor der Begriff gesellschaftlich etabliert war. Die besondere fachliche Kompetenz im Umgang mit Kindern mit besonderen Bedarfen sollte richtungsweisend bleiben.

Heute heißt der Verein „Verein für inklusive Bildung im Rhein-Sieg-Kreis e. V.“ und betreibt zwei Kindertagesstätten, die „Heidepänz“ und die „Burgpänz“, in denen Kinder mit unterschiedlichsten Behinderungen selbstverständlich neben Kindern ohne Behinderung betreut werden. Dem umfassenden Verständnis des Begriffs Inklusion folgend, prägt in beiden Einrichtungen die wörtlich zu verstehende Vielfalt das Gesicht der Kindertagesstätten. Ein Gefühl von Zugehörigkeit, Wärme und gelebter Verantwortung begleitet uns bis heute.

Unsere Haltung

In unserem „Verein für inklusive Bildung im Rhein-Sieg-Kreis e. V.“ stehen die Kinder im Mittelpunkt unseres täglichen Handelns. Wir sind ein Ort, an dem jedes Kind in seiner Individualität wertgeschätzt und gefördert wird.

Jedes Kind bringt seine eigene Persönlichkeit, seine Stärken und seine Möglichkeiten mit. Wir sehen jedes Kind als einzigartig und als aktiven Gestalter seiner Entwicklung. Unsere Aufgabe ist es, Räume zu schaffen, in denen Kinder sich sicher fühlen, ausprobieren dürfen und Vertrauen in sich selbst gewinnen. Wir begleiten sie liebevoll, achtsam und mit Respekt und lassen ihnen die Freiheit, ihre Welt im eigenen Tempo zu entdecken.

Inklusion leben

Inklusion bedeutet für uns: Alle Kinder gehören dazu, unabhängig von ihren Fähigkeiten, ihrer Herkunft oder ihren Bedürfnissen.

Wir schaffen Umgebungen, in denen sich jedes Kind entfalten und aktiv am Gruppen-geschehen teilhaben kann. Durch gezielte Förderung, Struktur und liebevolle Begleitung schaffen wir Sicherheit um Neues zu wagen.



Unser Team befindet sich in einem ständigen Reflexionsprozess, um das Bewusstsein für den Wert von Vielfalt präsent zu halten.

Unser multiprofessionelles Team arbeitet eng mit Eltern, Therapeut:innen und Fachkräften zusammen, um jedes Kind individuell zu begleiten.

Kinderschutz

Der Schutz und das Wohl der uns anvertrauten Kinder haben für uns höchste Priorität. Wir schaffen eine sichere, offene und vertrauensvolle Atmosphäre, in der sich die Kinder entfalten können. Dies erreichen wir durch regelmäßige Schulungen für unser Team zu allen Themen des Kinderschutzes, wie zum Beispiel Prävention, Partizipation, gewaltfreie Kommunikation, (sexueller) Missbrauch und Vernachlässigung und setzen die entsprechenden Richtlinien konsequent um. Auch eine Kultur der Achtsamkeit und Wachsamkeit sind für uns im Miteinander handlungsweisend. Wir ermutigen die Kinder, ihre Gefühle und Grenzen zu äußern und bieten uns dafür als Ansprechpartner auf Augenhöhe an. Ein besonderes Augenmerk richten wir dabei auf die Kinder mit besonderen Bedarfen, so dass auch sie mit ihrer eigenen Sprache und Ausdrucksweise Gehör finden. Wir reagieren sensibel auf Hinweise und Anzeichen, die auf eine Gefährdung hindeuten und gehen dem konsequent nach.

Individuelle Bildung

Unsere pädagogische Arbeit basiert auf dem Konzept Maria Montessoris, das jedes Kind in seiner Einzigartigkeit wahrnimmt und fördert. Kinder lernen bei uns durch eigenes Tun, Erfahrung und Freude, in einer sorgfältig vorbereiteten Umgebung, die durch vielfältige Materialien zum Entdecken, Ausprobieren und Mitgestalten einlädt.

Durch gezielte Beobachtung und Reflexion begleiten wir die Kinder individuell und unterstützen sie darin, ihre Fähigkeiten, Stärken und Interessen zu entdecken und Vertrauen in ihre eigenen Möglichkeiten zu gewinnen. Dabei steht für uns die ganzheitliche Entwicklung im Vordergrund: **kognitive, soziale, emotionale und motorische Fähigkeiten** werden gleichermaßen berücksichtigt.

Wir legen großen Wert darauf, dass jedes Kind **Verantwortung für sich selbst und sein Handeln** übernimmt, um selbstbestimmt und selbstständig am gemeinschaftlichen Leben teilhaben zu können.

Gemeinschaft und Partizipation

Als Elterninitiative liegt uns das **Miteinander** besonders am Herzen. Wir leben und fördern als Elterninitiative eine starke Gemeinschaft, in der Kinder, Eltern und Fachkräfte eng zusammenarbeiten. Die Meinungen und Ideen der Kinder sind uns wichtig und wir beziehen sie in die Gestaltungs- und Entscheidungsprozesse ihrer jeweiligen Kindertagesstätte mit ein. Durch eine Vielzahl von gemeinsamen Projekten und Aktivitäten stärken wir auf Erwachsenen- und Kinderebene den Zusammenhalt und das Verständnis füreinander und gestalten eine inklusive und schützende Umgebung, in der Vielfalt als Bereicherung erlebt wird.

Als Teil des Sozialraums stehen wir jederzeit als kompetente Ansprechpartner:innen für Familien, Partner und Kooperationsinstitutionen zur Verfügung.



Organisation und Führung

Durch klare Organisationsstrukturen gestalten wir Abläufe transparent und partizipativ.

Wir leben wertschätzende Führung, die unterstützt und fördert, gleichzeitig aber auch fordert.

Unser Anspruch ist es, unser Konfliktmanagement derart zu gestalten, dass Konflikte dort bearbeitet werden, wo sie entstanden sind, um sie konstruktiv zu lösen.

Die uns zur Verfügung gestellten finanziellen Mittel setzen wir sorgsam ein und sorgen für Transparenz.

Beschreibung der Rahmenbedingungen

Das inklusive Kinderhaus Burgpänz steht unter der Trägerschaft des „Verein für inklusive Bildung Rhein-Sieg-Kreis e. V.“.

Der Verein setzt sich zusammen aus der Mitgliederversammlung, einem hauptamtlichen Vorstand – bestehend aus dem geschäftsführenden und dem pädagogischen Vorstand – sowie einem ehrenamtlichen Aufsichtsrat.

Die Vorstandsmitglieder stehen der Kitaleitung und dem Team jederzeit als Ansprechpartner zur Verfügung und sorgen auch in der Urlaubszeit für eine kontinuierliche Erreichbarkeit. Zudem gibt es in der Verwaltung feste Ansprechpartnerinnen, deren Kontaktdaten allen Mitarbeitenden bekannt sind.

Durch die Mitgliedschaft im Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband (DPVV) profitieren wir von einer verlässlichen fachlichen Beratung, an die wir uns bei Bedarf jederzeit wenden können.

Die Kindertagesstätte befindet sich im Stadtteil Troisdorf-Mitte, einem Stadtteil mit derzeit rund 16.951 Einwohner:innen¹. Der Sozialraum zeichnet sich durch eine heterogene Bevölkerungsstruktur aus, in der Familien unterschiedlicher sozialer, kultureller und ökonomischer Hintergründe leben. Der Anteil junger Menschen mit Migrationshintergrund liegt mit 63% über dem städtischen Durchschnitt. Etwa 19% der Haushalte in Troisdorf-Mitte sind Familienhaushalte mit Kindern, was unter dem gesamtstädtischen Durchschnitt liegt. Gleichzeitig ist der Anteil der Alleinerziehenden-Haushalte mit 20% der höchste Wert im gesamten Stadtgebiet. Diese Familienstruktur verdeutlicht, dass viele Kinder in Lebenssituationen aufwachsen, in denen flexible Unterstützungsangebote und verlässliche Bezugspersonen eine besondere Bedeutung haben.

Die ökonomische Lage im Stadtteil zeigt ein differenziertes Bild: der Anteil der arbeitslosen Jugendlichen unter 25 Jahren liegt mit 3,1 % knapp über dem städtischen Durchschnitt, während der Anteil nicht erwerbsfähiger Leistungsberechtigter in Bedarfsgemeinschaften mit 24,5 % einen der höchsten Werte aller Troisdorfer Stadtteile aufweist.

Diese sozialräumlichen Rahmenbedingungen prägen den Alltag der Kinder und Familien in der Kita Burgpänz. Sie unterstreichen die Bedeutung einer inklusiven, wertschätzenden und ressourcenorientierten Pädagogik, die Familien stärkt, Teilhabe ermöglicht und Kinder in ihrer individuellen Entwicklung unterstützt.

¹ Stand 2020 [Sozialraumanalyse Troisdorf](#)



Kooperationen und Netzwerke

Die Kindertageseinrichtung arbeitet in einem gut ausgebauten Netzwerk mit verschiedenen Institutionen und Fachstellen zusammen. Zu den Kooperationspartnern gehören insbesondere:

- Das Frühförderzentrum Siegburg (Praxis Schneider)
- Das Frühförderzentrum Troisdorf (Lebenshilfe)
- Jugendamt der Stadt Troisdorf
- LVR – Landschaftsverband Rheinland
- BBI Rhein-Sieg gGmbH
- Praxis Floris
- Logopädie Praxis Marie Gerhards
- Grundschulen im Einzugsgebiet
- Förderschulen im Kreis
- Erziehungs- und Familienberatungsstelle Troisdorf
- Frühen Hilfen der Stadt Troisdorf
- Kinderärzte Im Einzugsgebiet
- Frauenberatungsstelle Troisdorf
- Kindertagespflegepersonen
- Allgemeinen Sozialen Dienst (ASD)
- Übersetzungsmöglichkeiten (Siegburg)
- Musikschule Play Music

Alle Kooperationen und Netzwerkarbeiten verfolgen das gemeinsame Ziel, Familien bestmöglich zu unterstützen, zu beraten und zu entlasten. Durch die enge Zusammenarbeit mit externen Fachkräften und Institutionen wird eine ganzheitliche Förderung der Kinder ermöglicht.

Frühe Hilfen dienen der Stärkung der elterlichen Beziehungs- und Versorgungskompetenz. Sie bieten Eltern Unterstützung, Beratung und Begleitung. Ziel ist es, jedem Kind eine gesunde Entwicklung und ein gewaltfreies Aufwachsen zu ermöglichen.

Therapeutische Maßnahmen können – sofern von Anbieterseite möglich – direkt in der Einrichtung stattfinden. Dies entlastet die Eltern organisatorisch und sorgt dafür, dass die Kinder ihre Förderung im vertrauten Umfeld erhalten. So entsteht ein vernetztes, ressourcenorientiertes Unterstützungssystem, das die Entwicklung jedes einzelnen Kindes in den Mittelpunkt stellt.

Die Kitaleitung nimmt regelmäßig an Sitzungen der Frühen Hilfen und am Arbeitskreis zum Thema Kinderschutz der Stadt Troisdorf teil, um einen fachlichen Austausch sicherzustellen und den Kinderschutz kontinuierlich weiterzuentwickeln.



Mit dem Zuschlag für unser Familienzentrum wird unsere Kita die bestehenden Netzwerkstrukturen weiter ausbauen. Dies ermöglicht eine noch intensivere Zusammenarbeit mit Familien, lokalen Partnern und verschiedenen Institutionen, wodurch ein noch umfassenderes Unterstützungsnetz entsteht.

Räumliche Rahmenbedingungen

Rechtliche Grundlagen: §§ 22, 45, 46 SGB VIII, Raummatrix und Raumempfehlungen – Gemeinsame Empfehlungen der Landesjugendämter des LVR und des LWL, Bildungsgrundsätze für Kinder im Alter von 0 – 10 Jahren in der Kindertagesbetreuung und Primarbereich in Nordrhein-Westfalen.

Unsere Kita arbeitet nach dem Konzept von Maria Montessori. Der Gruppenraum fungiert dabei als „Dritter Erzieher“. Jede Gruppe unserer viergruppigen Einrichtung verfügt über einen Gruppen- und Nebenraum sowie ein Badezimmer. Alle Räume können flexibel genutzt werden.

Die „vorbereitete Umgebung“ ist ein zentrales Element in der Raumgestaltung. Das bedeutet, dass alle Materialien so angeordnet sind, dass die Kinder jederzeit wissen, wo sie diese finden und wie sie zu nutzen sind. Dadurch wird die Selbständigkeit der Kinder weiter gefördert. In jedem Gruppenraum unserer Kita sind die verschiedenen Bereiche so gestaltet, dass alle Materialien auf Augenhöhe der Kinder platziert sind. Das umfasst den Montessori-Sinnesmaterial-Bereich, den Kreativ-Bereich, den Frühstückstisch, sowie die „Übungen des täglichen Lebens“ (Tablettarbeit). Diese kindgerechte Anordnung fördert die Selbständigkeit und ermöglicht den Kindern eigenständig und spielerisch zu lernen.

In den Nebenräumen, die etwas kleiner und gemütlicher gestaltet sind, finden sich ausgewählte Materialien, die je nach Gruppe und Interesse der Kinder variieren. So gibt es beispielsweise Rollenspielangebote sowie Konstruktionsbereiche und andere kreative Elemente. Während der Mittagsruhe werden diese Nebenräume als Ruheräume genutzt, um den Kindern eine entspannte Pause zu ermöglichen. Zudem können Kinder mit Rückzugsbedarf tagsüber diese ruhigeren Bereiche nutzen, um sich vor zu vielen Sinneseindrücken zu schützen. Solche ruhigeren Räume werden ebenfalls für konzentrierteres und individuelles Lernen genutzt.

An jeden Gruppenraum angegliedert ist ein Badezimmer mit je zwei Kindertoiletten und zwei Waschbecken. Einige der Bäder werden direkt über den Gruppenraum erreicht. In drei Gruppen müssen die Kinder und Erwachsenen den Flur überqueren.

Unser großzügiger Außenbereich mit einem reichen und alten Baumbestand bietet zahlreiche anregende Spielmöglichkeiten, Rückzugsmöglichkeiten und im Sommer schattige Plätze für die Kinder unserer Einrichtung. Hier finden die Kinder vielfältige Bewegungsmöglichkeiten, z.B. eine Schaukel, eine Rutsche, etwas zum Balancieren, zum Hochklettern und Vieles mehr. Vielfältige Bewegungsabläufe werden hier bei den Kindern angesprochen. Die Spielgeräte sind so angelegt, dass sie auch von Kindern mit körperlichen Einschränkungen genutzt werden können. Das gesamte Außengelände lädt zum Klettern, spielen und Erkunden der Natur ein und dient so der motorischen Förderung.

Das „Therapiehäuschen“ (Holzhaus auf dem Außengelände) ist den Therapeut:innen vorbehalten. Hier finden täglich logopädische und heilpädagogische Angebote in einer ruhigen Umgebung statt. Steht das Häuschen leer, können sich nach Absprache Kinder begleitet an diesen Ort zurückziehen.



Im Eingangsbereich der Kita lädt ein Elterncafé zum Austausch und Verweilen ein. Gerade in der Eingewöhnungszeit entstehen hier erste Kontakte unter den Eltern. Gleichzeitig können sich Familien hier über Flyer zu verschiedenen Angeboten im Stadtgebiet informieren. Im Eingangsbereich finden unsere Eltern ebenfalls alle aktuellen Aushänge, die die Einrichtung betreffen.

Unsere Küche ist zentral in der Kita platziert und sorgt täglich für frisch und lecker zubereitete Mahlzeiten. Die Kinder schauen neugierig in die Küche und beobachten unser Küchenteam bei ihrer Arbeit. Die Kinder nehmen ihre Mahlzeiten in ihren Stammgruppen ein. Das gesunde und leckere Frühstück wird gemeinsam an der gruppeninternen Küchenzeile zubereitet und am Frühstückstisch eingenommen. Anschließend räumen die Kinder selbstständig ihren Platz auf, spülen ihr Geschirr und decken für das nächste Kind neu ein.

In unserer Kita nutzen wir verschiedene Methoden, die nicht nur den Kindern mit Deutsch als Zweitsprache helfen, sondern auch den nichtsprechenden Kindern die Orientierung und Selbstständigkeit erleichtern. So helfen beispielsweise Bildkarten und Fotos dabei den Kindern Orientierung zu geben. Dadurch wird die räumliche Orientierung innerhalb der Kita und des Gruppenraumes erleichtert.

Der Essens-Wochenplan ist in Form von Bildkarten auf Augenhöhe der Kinder angebracht, sodass sie jederzeit unabhängig von der Begleitung Erwachsener selbst nachschauen können, was es wann zu essen gibt. Dieser ist direkt im Eingangsbereich beim Elterncafé platziert und gibt so sowohl den Eltern als auch den Kindern eine Verlässlichkeit in Bezug auf die Mahlzeiten.

So wird den Kindern ermöglicht, sich sowohl im Alltag als auch räumlich gut zu orientieren und ihre Eigenständigkeit zu stärken.

Der Bewegungsraum der Burgpänz wird vielfältig genutzt. Jede Gruppe hat einen festen Turntag in der Woche, an dem die Kinder in Kleingruppen turnen können. Auch für Feste, Fortbildungen oder Angebote externer Anbieter wird dieser Raum rege genutzt. Auch Therapien können hier stattfinden. Ist der Raum nicht belegt, kann er als Rückzugsort genutzt werden.

Die Kita verfügt zudem über eine Wasserlandschaft, einen Teamraum und über verschiedene Wickelmöglichkeiten.

Personelle Bedingungen

Rechtliche Grundlagen: §§ 26, 28, 36 Abs. 4 KiBiz NRW, Verordnung zu den Grundsätzen über die Qualifikation und den Personalschlüssel nach § 26 Abs. 3 Nr. 3 des Gesetzes zur Frühen Bildung und Förderung von Kindern (Personalverordnung NRW).

In unserem multiprofessionellen Team arbeiten zurzeit Erzieher:innen, Kinderpfleger:innen, Heilerziehungspfleger:innen, Sozialpädagog:innen, Heilpädagog:innen und Alltagshelfer:innen.

Integraler Bestandteil der Betreuungsstruktur sind die Kita-Assistenzen für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf. Diese sind als externer Unterstützungsdiensst in unserer Einrichtung tätig. So wird eine individuelle und bedarfsgerechte Unterstützung gewährleistet.

Diagnostizierte Behinderungen wird durch die Beantragung individueller Unterstützungsmaßnahmen begegnet.

Im Team haben einige Mitarbeitende Schwerpunkte in den folgenden Bereichen:



- Qualitätsmanagement
- Kinderschutz
- Brandschutz
- Inklusion
- Diversität
- Sprachförderung
- Montessori –Diplom
- Partizipation
- Unser Stammpersonal wird regelmäßig mit Erste-Hilfe am Kind geschult.

Pädagogische Gruppenbereiche

Rechtliche Grundlagen: §§ 17, 26, 33 KiBiz NRW.

Unsere Kita besteht zurzeit aus insgesamt vier Gruppen, in denen sich die Kinder altersgemischt im Alter von drei bis sechs Jahren begegnen. Dabei achten wir gleichzeitig auf eine ausgeglichene Belegung der Geschlechter sowie Kinder mit und ohne Förderbedarf. Dies ermöglicht eine individuelle und altersgerechte Förderung jedes Kindes. Durch diese Mischung aus Kindern mit und ohne Förderbedarf schaffen wir ein inklusives und unterstützendes Lernumfeld.

In unserer Einrichtung orientieren wir uns an der Montessori Pädagogik, die selbstbestimmtes Lernen, individuelle Förderung und eine vorbereitete Umgebung in den Vordergrund stellt. Im Rahmen dieser Pädagogik wird jedem Kind, unabhängig von seinem individuellen Förderbedarf, ein maßgeschneidertes Lernangebot gemacht.

Die inklusive Gestaltung der Gruppen kommt nicht nur den Kindern mit Förderbedarf zugute. Das soziale Miteinander, Empathie und gegenseitige Unterstützung werden gestärkt. Die Vielfalt an Perspektiven und Fähigkeiten kann das gemeinsame Lernen bereichern.

Um den Förderbedarfen von Kindern mit (drohender) Behinderung gerecht zu werden, setzen wir bei Bedarf Kita-Assistenzen ein. Zudem bieten wir nach Möglichkeit verschiedene Rückzugsorte an, wie etwa die Nebenräume, den Bewegungsraum, Besuch des Aquariums im Eingangsbereich, oder auch eine Wasserlandschaft, die den Kindern Sicherheit und Ruhe bieten.

Tagesablauf

Die flexiblen Bring- und Abholzeiten der Kinder ermöglichen einen sanften Einstieg in den Tag. Kinder, die sehr früh gebracht werden, kommen zunächst in der Frühgruppe an, bevor alle anderen Gruppen öffnen.

Die Montessori-Pädagogik fördert bewusst über den Tag verteilt viel Freispielzeit sowohl drinnen als auch draußen, um die Selbständigkeit und Eigeninitiative der Kinder zu unterstützen. Im Freispiel entdecken die Kinder ihre eigenen Interessen in ihrem eigenen Tempo. So wird die Entwicklung der Kinder auf natürliche Weise gefördert und dem Alter, bzw. dem Entwicklungsstand entsprechend unterstützt und berücksichtigt.

Die Mahlzeiten (Frühstück, Mittagessen und Nachmittagssnack) sorgen dafür, dass die Kinder gut, kindgerecht und gesund versorgt sind. Die Ruhezeiten bieten einen wichtigen Raum für Entspannung und Erholung, damit die Kinder neue Energie tanken können. Der Morgenkreis findet im Laufe des Vormittags statt und bietet die Möglichkeit, dass sich die Gruppe zusammenfindet, um sich auszutauschen und Rituale zu pflegen.



Profil der Einrichtung

Rechtliche Grundlagen: Art. 2 bis 5 GG, § 26 KiBiz NRW.

In unserem Team leben wir eine offene, wertschätzende und bedürfnisorientierte Haltung, die die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit bildet. Wir kommunizieren transparent, authentisch und auf Augenhöhe. Eine offene Grundhaltung, frei von Schubladendenken und Vorurteilen ermöglicht es uns, jedes Kind und jede Familie in ihrer Individualität anzunehmen. Respekt, Gleichberechtigung, Akzeptanz, Loyalität gegenüber den Kindern sowie ein konstruktiver Umgang mit Feedback prägen unsere Zusammenarbeit. Regelmäßige Reflexion unserer Haltung und unseres Handelns ist ein wichtiger Bestandteil unserer professionellen Arbeit.

Unsere pädagogische Ausrichtung basiert auf der Montessori-Pädagogik und inklusiven Grundsätzen. Kinder werden als Akteure und „Baumeister“ ihres eigenen Lernens betrachtet. Sie folgen einem inneren Bauplan, den wir nicht kennen. Der sie jedoch von Natur aus neugierig, motiviert und bereitmacht, die Welt zu entdecken. Wir begleiten sie respektvoll, vertrauensvoll und individuell – stets orientiert an ihren sensiblen Phasen, ihrem Entwicklungsstand und ihren Interessen. Kinder lernen durch Tun, durch soziale Interaktion und durch selbstbestimmtes Handeln. Wir schaffen dafür vorbereitete Umgebungen, in denen Selbständigkeit, Partizipation und die Würde des Kindes im Mittelpunkt stehen.

Wir sehen jedes Kind ganzheitlich – in seinen kognitiven, emotionalen, sozialen und psychischen Entwicklungsprozessen. Jedes Kind besitzt individuelle Stärken und Herausforderungen; unsere Aufgabe ist es, diese wahrzunehmen, zu unterstützen und passende Entwicklungsimpulse zu geben.

Den Familien stehen wir als verlässlicher Partner zur Seite. Bei Fragen zur Erziehung, bei Unsicherheiten oder bei der Suche nach geeigneten Unterstützungsangeboten beraten wir wertschätzend, unvoreingenommen und lösungsorientiert. Bei Bedarf vermitteln wir weiterführende Hilfen und begleiten Familien auf ihrem Weg, passende Unterstützungssysteme zu finden.

Zusammenarbeit mit dem Träger

Rechtliche Grundlagen: §§ 45, 47 SGB VIII, §§ 6, 9 KiBiz NRW.

Ziele der Zusammenarbeit:

- Sicherstellung des Kindeswohls und der Einhaltung der gesetzlichen Anforderungen
- Förderung einer pädagogisch hochwertigen Arbeit
- Transparente Kommunikation und klare Verantwortlichkeiten
- Kontinuierliche Qualitätsentwicklung
- Nachhaltige Personalführung und – entwicklung

Rollen und Verantwortlichkeiten:

Die Verantwortlichkeiten sind in unserer Zusammenarbeit wie folgt aufgeteilt:

Träger:

- Organisatorische und betriebswirtschaftliche Steuerung



- Personalgewinnung und – entwicklung
- Einhaltung gesetzlicher Anforderungen (z. B. Betriebserlaubnis, Meldepflicht)
- Vertretung der Einrichtung nach außen
- Ansprechpartner für Aufsichtsbehörden

Kita-Leitung:

- Pädagogische Leitung und Qualitätsentwicklung
- Fachliche Anleitung und Teamentwicklung
- Umsetzung der pädagogischen Konzeption im Alltag
- Vertretung der Einrichtung nach innen und außen

Formen der Zusammenarbeit:

- Regelmäßige Steuerungsgespräche (wöchentlich) zu den Themen Personal, Finanzen, bauliche Fragen, pädagogische Themen, aktuelle Entwicklungen
- Qualitätszirkel zur gemeinsamen Analyse und Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit
- Zusammenarbeit im Krisenfall mit klar definierten Prozessen bei Vorfällen zum Beispiel das Kindeswohl betreffend zum Beispiel Meldungen nach § 47 SGB VIII und ähnliche (siehe Kinderschutzkonzept)
- Gemeinsame Planung von Fortbildungen für die Mitarbeitenden unter Berücksichtigung des Jahresbudgets (Personalentwicklungskonferenz)

Kommunikation und Information:

- Regelmäßige Austauschtermine mit gegenseitigen Berichten und Feedback zwischen Träger und Leitung
- Transparente Dokumentation von Entscheidungen
- Einbindung der Leitung in strategische Entscheidungen
- Der Träger „versorgt“ die Kita-Leitung mit Informationen zu politischen Veränderungen, bündelt die Flut von entsprechenden Mails und stellt sie komprimiert der Leitung zur Verfügung

Qualitätssicherung:

- Einsatz von Qualitätsentwicklungsverfahren (PQ-Sys des Paritätischen), unter Beteiligung von Eltern und den Fachkräften der Einrichtung
- Evaluation der pädagogischen Arbeit und der Rahmenbedingungen

Zusammenfassend sehen wir eine tragfähige und gesetzeskonforme Zusammenarbeit zwischen Träger und Kita als essenziell für die Sicherung des Kindeswohls, die Personalzufriedenheit und die stetige Weiterentwicklung der pädagogischen Qualität. Die gesetzlich verankerten Rollen und Aufgaben bilden dabei den verbindlichen Rahmen für eine partnerschaftliche Zusammenarbeit.

Leitung

Rechtliche Grundlagen: § 29 KiBz NRW.

Die Leitung der Einrichtung handelt auf Grundlage gesetzlicher Vorgaben, des Trägerleitbildes und unseres pädagogischen Konzepts.



Ihre Berufserfahrung umfasst 30 Jahre als Erzieherin, seit 2019 leitet sie die Kindertagesstätte Burgpänz.

Im Januar 2017 hat sie das Montessori-Diplom erworben.

Die Leitung der Einrichtung stellt sicher, dass die Auseinandersetzung mit dem inklusionspädagogischen Konzept innerhalb des Teams auf verschiedenen Ebenen regelmäßig stattfindet und im Kitaalltag umgesetzt wird.

Beschreibung der inhaltlich-fachlichen Ausrichtung der pädagogischen Arbeit

Kategorien der Inklusion: Behinderung, Diversität, Gender

Rechtliche Grundlagen: Art. 7, 24 UN-Behindertenrechtskonvention, Art. 2, 14, 23, 30 UN-Kinderrechtskonvention, Art. 1, 3 GG, § 4 Abs. 3, 79, 113 SGB IX, §§ 7f., 26, 14 KiBiz NRW, §§ 9, 22a Abs. 4 Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz (AGG), SGB VIII, § 1 Personenstandsgesetz (PStG).

Bild vom Kind / Bildungsverständnis

Unser Blick aufs Kind und seine Familie ist ganzheitlich und systemisch. Wir arbeiten familienergänzend und nehmen die Anliegen der Familien und der Kinder ernst. Wir verstehen Kinder als eigenständige Persönlichkeiten mit einem eigenen Willen und einem eigenen Bauplan seiner Selbst. Wir begegnen ihm positiv, respektvoll und mit Neugier. Wir achten seine Persönlichkeit und handeln empathisch und wertschätzend. Wir nehmen die Anliegen aller Akteure im Haus ernst, unabhängig von Persönlichkeit, Herkunft, Geschlecht, Religion oder Beeinträchtigung.

Das Kind ist Baumeister seiner selbst und Gestalter seiner Umwelt, es ist von Natur aus neugierig und lern- und begeisterungsfähig. Es trägt seinen Plan in sich. Es liegt im Kind, wann sich Lernfenster öffnen, um den Erwerb von Fähigkeiten zu ermöglichen. Dies gilt es von den Pädagog:innen anzuerkennen und zu beobachten, damit dem Kind entsprechende Räume und passendes Material zur Verfügung gestellt werden können.

Wir sind uns der Heterogenität und Pluralität sowohl bei den Kindern, den Familien und auch dem Team bewusst und begegnen allen mit Respekt und Wertschätzung. Wir verstehen jede Familie als Bereicherung für unsere tägliche Arbeit, die mit ihren Anliegen unserer Gemeinschaft Bereicherung schenkt. Wir animieren die Kinder, ihre eigene Persönlichkeit zu bilden und soziale Fähigkeiten zu entwickeln, zu erproben und zu gestalten.

Beim Aufbau der sozial-emotionalen Kompetenzen begleiten wir die Kinder vertrauensvoll und bieten ihnen hiermit Sicherheit und Geborgenheit.

Wir passen die Lernumgebung und unsere Arbeitsweise dem Kind an und nicht das Kind muss sich uns anpassen.

In unserer Kita ist die inklusive Gestaltung der pädagogischen Arbeit ein zentraler Bestandteil. Kinder mit und ohne Förderbedarf profitieren gleichermaßen vom gemeinsamen Lernen und Leben.

Gemeinschaft bedeutet für uns, dass sich alle Kinder als wertvoller Teil unserer Kita erleben. Unabhängig von Alter, Herkunft, Fähigkeiten oder individuellen Voraussetzungen gehören alle dazu.



Durch alltagsintegrierte Angebote, wie beispielsweise das selbstständige Abspülen des Geschirrs nach dem Frühstück, die vorbereitete Umgebung in unseren Gruppenräumen sowie alltägliche Routinen fördern wir Selbstbestimmung und Teilhabe. Dabei wird die Zusammenarbeit im Team, mit den Therapeut:innen und mit den Familien kontinuierlich gepflegt und weiterentwickelt.

Es werden regelmäßig für alle Kinder individuelle Förderziele herausgearbeitet (im Rahmen des Teilhabe- und Förderplans, sowie der Entwicklungsdokumentation). Die Teilhabe- und Förderplanung wird eng mit den Frühförderzentren, Therapeuten und den Eltern abgestimmt, um die individuellen Bedürfnisse jedes Kindes zu berücksichtigen.

Hierbei arbeiten wir eng mit den verschiedenen Therapeut:innen sowie den Eltern zusammen.

In unseren Teamsitzungen findet ein regelmäßiger Austausch nicht nur bezüglich der Förderung von Kindern mit Behinderungen statt, sondern auch im Hinblick auf Kinder, die aus anderen Gründen Teilhabeeinschränkungen erleben (z.B. herausfordernde familiäre Verhältnisse, Deutsch als Zweitsprache, usw.). Zudem legen wir großen Wert auf Gender-Sensibilität und reflektieren regelmäßig unsere pädagogische Praxis, um Diversität und Inklusion in all ihren Facetten zu fördern.

Im Eingangsbereich im Elterncafé liegen zahlreiche Flyer aus, die sowohl von unseren kooperierenden Therapeut:innen und Frühförderstellen stammen, als auch weitere unterstützende Angebote für Eltern bereithalten.

In unserer Kita integrieren wir alltagsnahe Förderangebote, um Kinder mit drohender Behinderung individuell zu unterstützen. Dazu zählen beispielsweise gezielte Sprachförderung im Spiel, motorische Übungen während kreativer Aktivitäten wie Basteln oder das Einbinden von adaptiven Materialien, um die Selbstständigkeit der Kinder zu fördern. Ziel dieser Maßnahmen ist es, die Teilhabe und Inklusion der Kinder zu stärken, ihre individuellen Bedürfnisse zu berücksichtigen und ihre Entwicklung bestmöglich zu begleiten.

Psychomotorik

Ein wichtiger Bestandteil unserer alltagsintegrierten Förderung ist die aktive Bewegungserfahrung im Bewegungsraum. Diese werden von den Kindern selbstständig und ohne körperliche Hilfestellung genutzt. Die pädagogische Fachkraft nimmt dabei eine beobachtende und sprachbegleitende Rolle ein: Sie ermutigt, beschreibt Handlungen, spiegelt wahrgenommene Bewegungen wider und bietet Sicherheit durch Präsenz anstatt aktiv einzugreifen. Somit bietet die Erzieher:in Unterstützung in der Regel nur bei Bedarf.

Verschiedene Materialien in Kombination mit Hengstenberg-Materialien werden dazu genutzt, Bewegungslandschaften zu errichten, auf denen sich die Kinder in unterschiedlichen Höhen und Ebenen eigenständig bewegen können. Dadurch entwickeln sie ein differenziertes Raumgefühl, stärken Gleichgewicht und Koordination und schulen ihre Konzentrationsfähigkeit. Die Kinder erlangen auf diese Weise Selbstständigkeit, Eigenverantwortung, Körperbewusstsein und Bewegungssicherheit. Besonders für Kinder mit (drohender Behinderung) bieten diese Erfahrungen wichtige Entwicklungsreize, da sie im eigenen Tempo handeln, motorische Kompetenzen erweitern und elementare Selbstwirksamkeit erleben können.

Einbindung von Inklusionsassistenzen

Inklusionsassistenzen werden in der eingesetzten Gruppe zunächst willkommen geheißen, den Eltern vorgestellt und von den Fachkräften der Gruppe in die Tagesabläufe und die Besonderheiten im Umgang mit dem Kind eingewiesen.

Es finden regelmäßig Gespräche mit den Kita-Assistenzen statt, bei denen zum einen die strukturellen Rahmenbedingungen und die eigene Arbeit reflektiert, als auch die Ziele bei der Förderung des Kindes im Rahmen des Teilhabe- und Förderplans überprüft, abgeändert und festgelegt werden.

Unsere Einrichtung ist im engen Austausch mit den kooperierenden Frühförderzentren und Therapeuten, und lässt die Erkenntnisse hieraus in die Teilhabezielermittlung und – planung einfließen. Bei Bedarf und Möglichkeit findet ein runder Tisch mit möglichst allen Gruppenmitarbeitenden, den Assistenzen und den Therapeuten statt, um gemeinsam Ideen zu entwickeln.

Die Teilhabezielplanung findet in enger Abstimmung mit den Gruppenmitarbeitenden und der Inklusionsassistenz statt. Die Gruppenleitungen sind für die Einweisung und Anleitung der Inklusionsassistenzen zuständig.

Die pädagogischen Ziele für das jeweilige Kind werden gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften erarbeitet und auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder abgestimmt.

Personaleinsatzplanung

Personal wird so eingeplant, dass die Betreuung der Kinder jederzeit gewährleistet werden kann.

Alle Kinder nehmen nach Möglichkeit an allen Gruppenangeboten teil. Hierbei unterstützen die Inklusionsassistenzen oder Mitarbeitenden der Gruppe das Kind. Auch bei Ausflügen oder anderen Aktionen außerhalb des Alltags wird reflektiert, inwieweit man das Angebot so anpassen kann, dass alle Kinder teilhaben können. Bei Bedarf werden die Eltern mit einbezogen.

Es ist uns ein zentrales Anliegen, dass alle Kinder gleichberechtigt an unseren Angeboten teilnehmen können. Die Angebote unserer Kita sind so gestaltet, dass sie für jedes Kind zugänglich sind, unabhängig von körperlichen, sprachlichen oder kognitiven Fähigkeiten.

Gelebte Inklusion

Reflexion von Vielfalt und inklusiver Haltung

Die pädagogischen Fachkräfte reflektieren ihre Haltung zu Vielfalt und Verschiedenheit der Kinder regelmäßig im Team, in Fallbesprechungen sowie in kollegialen Beratungen. Sie überprüfen dabei ihre eigenen Sichtweisen, Erwartungen und möglichen Vorannahmen, um allen Kindern eine vorurteilsbewusste und respektvolle Begleitung zu ermöglichen.

Grundlage bilden hierbei wertschätzende Kommunikation, gegenseitige Rückmeldungen und die Orientierung an professionellen Standards.

Um sicherzustellen, dass die individuellen Bedarfe der Kinder im Team sensibel wahrgenommen und angemessen begleitet werden, finden strukturierte Austauschformate statt, wie z. B. Teamsitzungen, Entwicklungsbesprechungen und Gespräche mit Fachdiensten. Dabei wird stets darauf geachtet, Ressourcen, Potenziale und Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes in den Mittelpunkt zu stellen.



Die individuellen Kompetenzen der Kinder werden gestärkt, indem das Team ihnen bedarfsgerechte Hilfestellungen im Alltag anbietet. Dazu gehören modellierende Sprache, unterstützende Gebärden, bildhafte Visualisierungen, adaptive Materialien sowie ein feinfühliges Beobachten und Begleiten. Ziel ist es, jedem Kind Selbstständigkeit, Teilhabe und Erfolgserlebnisse zu ermöglichen.

Die Auseinandersetzung mit Beeinträchtigungen und Behinderungen findet auf verschiedenen Ebenen statt: im pädagogischen Alltag, in der Zusammenarbeit mit Therapeut:innen, in Beobachtungs- und Dokumentationsprozessen sowie in Gesprächen mit Familien. Kinder erleben Vielfalt als etwas Selbstverständliches und lernen, Unterschiede als Teil der Gemeinschaft zu akzeptieren und wertzuschätzen.

Äußere Merkmale und Lebensrealitäten aller Kinder spiegeln sich in vorurteilsfreien, vielfältigen Spielmaterialien, Büchern und Darstellungen in der Einrichtung wider. Dabei achten wir auf eine offene Repräsentation unterschiedlicher Hautfarben, Familienformen, Kulturen, Geschlechterrollen sowie körperlicher und geistiger Vielfalt.

Die unterschiedlichen Lebenswelten der Familien finden Raum im pädagogischen Alltag – beispielsweise in Projekten, Gesprächen, Spielsituationen oder beim Einbeziehen von kulturellen Bräuchen und Sprachen. Dabei wird Wert darauf gelegt, dass jede Familie sich mit ihren Erfahrungen und Werten willkommen fühlt.

Alle Kinder werden bei pädagogischen Planungen berücksichtigt, indem das Team ihre Interessen, Bedürfnisse, Entwicklungsstände und Teilhabemöglichkeiten einbezieht. Angebote werden so gestaltet, dass sie variabel, barrierearm und für jedes Kind zugänglich sind.

Um Kindern die Entwicklung ihrer eigenen Geschlechtsidentität zu ermöglichen, schafft die Einrichtung eine Umgebung frei von stereotypen Erwartungen. Materialien, Spielangebote und Rückmeldungen der Fachkräfte fördern eine offene und selbstbestimmte Auseinandersetzung mit Rollenbildern und Identitätsfragen.

Die Vielfalt der Kinder und ihrer Familien begegnet den Fachkräften täglich in Sprache, Kultur, Kompetenzen, familiären Strukturen und individuellen Lebensgeschichten. Das Team nimmt diese Vielfalt bewusst wahr und geht mit ihr wertschätzend und ressourcenorientiert um. Dabei werden Unterschiede nicht nur akzeptiert, sondern als Bereicherung für die Gemeinschaft verstanden.

In den Teamsitzungen greifen wir regelmäßig konzeptionelle Fragestellungen auf, die auch die Vielfalt und Verschiedenheit der Kinder und ihrer Familien betreffen. Veränderungen im sozialen Umfeld, in den Bedarfen der Kinder oder in familiären Lebenssituationen werden aufmerksam wahrgenommen und gemeinsam reflektiert. Darauf aufbauend entwickeln wir im Team geeignete Wege und Maßnahmen, um diesen Veränderungen sensibel und bedarfsgerecht zu begegnen.

Unsere Multiprofessionalität stellt dabei eine große Stärke dar: Durch unterschiedliche fachliche Hintergründe und Erfahrungen können vielfältige Perspektiven eingenommen werden. Dies ermöglicht eine umfassende Betrachtung der individuellen Lebenswelten der Kinder und unterstützt eine reflektierte, inklusive und ressourcenorientierte Pädagogik.



Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten

Rechtliche Grundlagen: Art. 5 UN-Kinderrechtskonvention, Art. 6 GG, § 1 Gesetz zur Kooperation und Information im Kinderschutz (KKG), §§ 22 Abs. 2 Punkte 2 und 3, 22a Abs. 2 SGB VIII, §§ 2, 3, 9, 10 KiBiz NRW.

In unserem Haus legen wir großen Wert auf eine vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft mit den Eltern. Grundlage hierfür sind Wertschätzung, respektvolle Begegnungen und eine offene Kommunikation. Wir schätzen konstruktive Lösungsansätze und arbeiten gemeinsam daran, die bestmögliche Unterstützung für jedes Kind zu gewährleisten.

Bereits vor der Aufnahme des Kindes laden wir die Familien zu einem Tag der offenen Tür ein. So können die Kinder die Einrichtung kennenlernen und die Eltern die pädagogischen Fachkräfte in Ruhe treffen. Die Familien haben dadurch rechtzeitig die Gelegenheit zu überprüfen ob unser Konzept sowie unsere Rahmenbedingungen zu ihrem Kind/ihrer Familie passt. Bei Kindern mit besonderem Förderbedarf führen wir vorab ein ausführliches Kennenlerngespräch, um individuelle Bedarfe frühzeitig zu erfassen.

Vor der eigentlichen Eingewöhnung zu Beginn des neuen Kindergartenjahres im August, bieten wir Schnuppertermine in unserer Einrichtung an. Dadurch haben die Familien die Möglichkeit einen ersten Einblick in die jeweiligen Gruppenkonstellationen mit dem dazugehörigen Personal zu gewinnen.

Dies gibt schon eine erste Orientierung zur Eingewöhnungsphase im neuen Kitajahr.

Für alle neuen Familien bieten wir nach Abschluss der Eingewöhnungsphase ein erstes Elterngespräch an, welches den Start in den Kita-Alltag reflektiert.

Entwicklungsgespräche finden einmal jährlich und nach Bedarf statt. Dabei tauschen sich Erziehende und Eltern über den Entwicklungsstand, die Interessen, Fähigkeiten und die geplanten Fördermaßnahmen des Kindes aus. Die Bedarfe der Familie werden dabei selbstverständlich berücksichtigt. Regelmäßig finden auch Tür- und Angelgespräche statt.

Weitere Formen der Elternbeteiligung sind:

- Elternabende
- Elterncafé
- Feste und Feiern
- Verschiedene Aktionstage rund um unsere Einrichtung
- Gespräche bei individuellem Bedarf

Zudem können Eltern aktiv mitwirken, z. B. in Gremien wie

- Elternbeirat
- Aufsichtsrat
- Rat der Tageseinrichtung
- Mitgliederversammlung

Gemäß § 5 Abs. 8 der Vereinssatzung sind aktive Mitglieder pro Kitajahr (01.08. bis 31.07. des Folgejahrs) zu mindestens 15 Arbeitsstunden verpflichtet. Wird der Pflicht nicht oder nur teilweise seitens des Vereinsmitglieds nachgekommen, erhebt der Träger je nicht geleisteter Arbeitsstunde 40 Euro.



Die vertraglich festgesetzten Vereinsarbeitsstunden pro Jahr werden flexibel und nach den Möglichkeiten der Familie umgesetzt.

Berücksichtigung der Besonderheiten aller Altersstufen

Rechtliche Grundlagen: § 22 SGB VIII, §§ 13, 15, 17 KiBiz NRW.

In unserer Kindertageseinrichtung legen wir großen Wert darauf, die individuellen Bedürfnisse jedes Kindes wahrzunehmen. Die Eingewöhnung gestalten wir flexibel und situationsorientiert, sodass sie je nach Kind und Familie entweder zügig oder behutsam über einen längeren Zeitraum erfolgen kann.

Unsere Erzieher:innen achten dabei besonders auf die Interessen und Vorlieben der Kinder und passen die Materialien in den Gruppenräumen entsprechend an. So schaffen wir eine Umgebung, die die jeweiligen Entwicklungsstufen unterstützt.

Auch bei den Übergängen zur Schule legen wir großen Wert auf eine enge Zusammenarbeit mit den Schulen in unserer Umgebung. Neben den Schulen im direkten Einzugsgebiet pflegen wir auch den Austausch mit weiter entfernten Schulen, um einen reibungslosen Übergang zu gewährleisten.

Anträge auf Rückstellung werden aus verschiedenen Perspektiven betrachtet, gemeinsam mit den Eltern, den zuständigen Ämtern und – falls vorhanden – externen Fachkräften, um auch hier die für das Kind beste Lösung zu finden.

Bildungs- und Erziehungsauftrag, sprachliche Bildung und Dokumentation

Rechtliche Grundlagen: Art. 29 UN-Kinderrechtskonvention, § 22f. SGB VIII, §§ 2, 17ff. KiBiz NRW.

In unserer pädagogischen Arbeit orientieren wir uns an den zehn Bildungsbereichen der Bildungsgrundsätze NRW, um die ganzheitliche Entwicklung jedes Kindes zu fördern. Dabei legen wir besonderen Wert darauf, die individuellen Bedürfnisse und die Lebenswelten der Kinder in den Mittelpunkt zu stellen. Durch eine alltagsintegrierte Sprachförderung und eine gezielte Dokumentation gewährleisten wir, dass jedes Kind individuell gestärkt und bestmöglich gefördert wird.

Aktive Kinder – 10 Bildungsbereiche

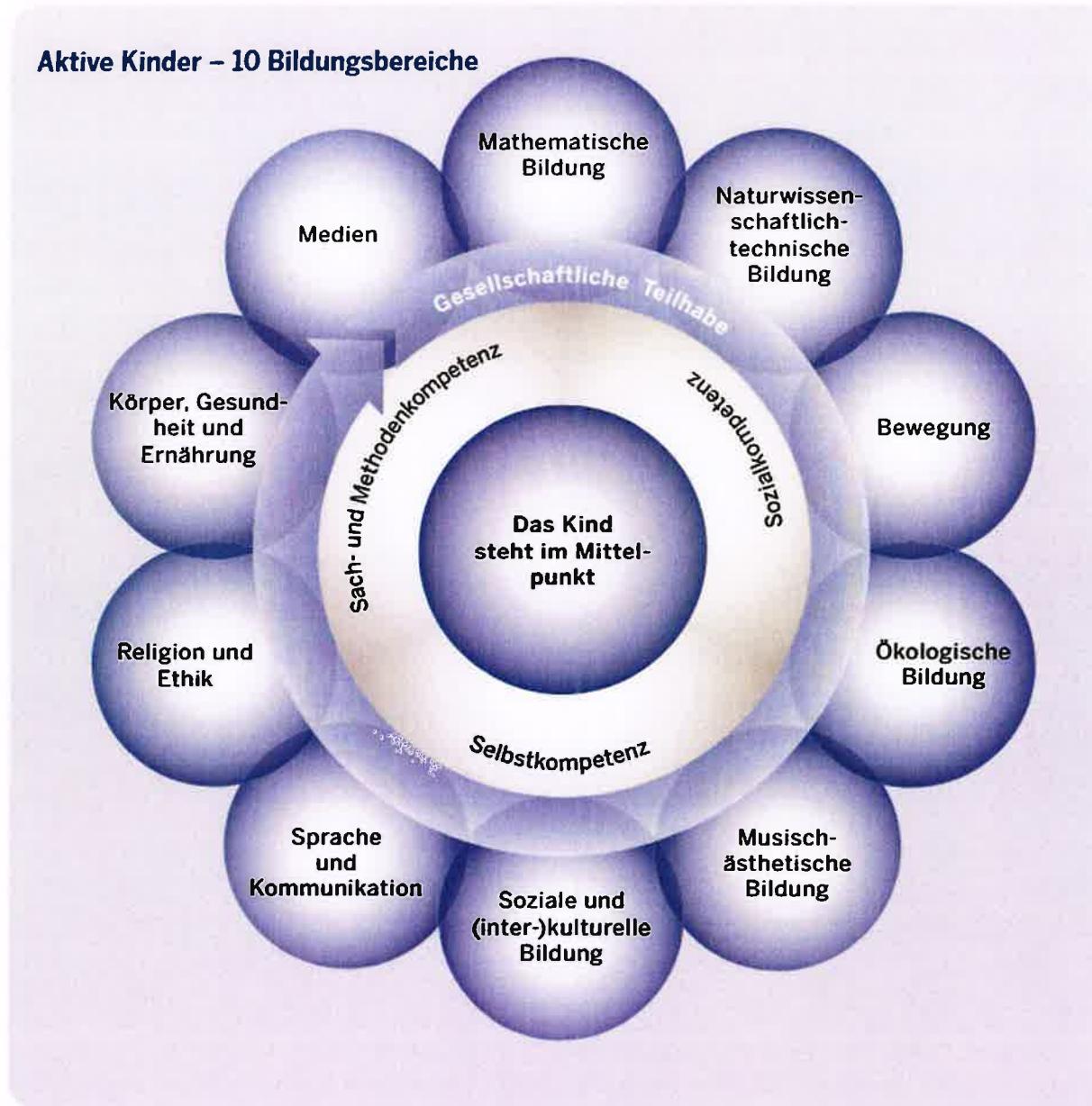


Abbildung 1 Bildungsbereiche²

Beispiele für Bildungsbereiche:

Mathematische Bildung

Der Bereich der mathematischen Bildung ist in unserem Haus fest in den Alltag integriert. In unterschiedlichsten Situationen, bei der Arbeit mit Montessori-Materialien, in den täglichen Ritualen und weiteren Angeboten wird mathematisches Denken auf natürliche Weise gefördert.

Naturwissenschaftlich-technische Bildung

Die naturwissenschaftlich-technische Bildung nimmt in unserer Einrichtung einen wichtigen Platz ein. Durch gezielte Experimente, das Entdecken von Phänomenen und den Einsatz

² Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen, MKFFI NRW, 2018, Bildungsgrundsätze, Mehr Chancen durch Bildung von Anfang an, Grundsätze zur Bildungsförderung für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Kindertagesbetreuung und Schulen im Primarbereich in Nordrhein-Westfalen, S. 77

von kindgerechten Materialien fördern wir die Neugier und das Verständnis der Kinder für die Welt um sie herum.

Die Kinder haben die Möglichkeit, durch eigenes Ausprobieren, Beobachten und Forschen ein grundlegendes Verständnis für naturwissenschaftliche Zusammenhänge zu entwickeln. Dabei stehen Themen wie Physik, Chemie, Biologie und Technik im Vordergrund. Durch altersgerechte Experimente, den Umgang mit einfachen technischen Geräten und dem Erforschen natürlicher Phänomene stärken wir ihre kognitive und kreative Entwicklung.

Bewegung

Bewegung ist für Kinder ein grundlegendes Bedürfnis, das sie für ihre Entwicklung in allen Bildungsbereichen benötigen und wird daher in unserer Einrichtung großgeschrieben. Die Verbindung von Bewegung und Wahrnehmung – über die vielfältigen Wahrnehmungsbereiche wie taktil, auditiv, visuell, olfaktorisch, vestibulär und propriozeptiv – ist eng mit Sprache, Kognition sowie dem sozial-emotionalen Bereich verknüpft und bildet somit das Fundament ganzheitlichen Lernens.

In unserer Einrichtung hat jede Gruppe einen festen Turntag, an dem die Kinder in Kleingruppen turnen und sich gezielt bewegen. Zusätzlich bieten wir gruppenübergreifend eine Yoga-Stunde an, die den Kindern weitere Möglichkeiten zur Entspannung, Körperwahrnehmung und Konzentration eröffnet.

Ökologische Bildung

In unserer Einrichtung legen die Mitarbeitenden großen Wert auf die Entwicklung des Umweltbewusstseins der Kinder. Ein besonderes Augenmerk liegt auf einem achtsamen Umgang mit der Natur und den Ressourcen unserer Erde.

Unser großzügiges Außengelände bietet den Kindern zahlreiche Möglichkeiten, die Umwelt direkt zu erkunden und Erfahrungen in der Natur zu sammeln. Besuche im Wald und die Pflege unserer Hochbeete unterstützen zusätzlich das ökologische Bewusstsein und ermöglicht den Kindern, Naturzusammenhänge mit allen Sinnen zu erleben.

Auch im Alltag wird Umwelterziehung lebendig: Die Abfalltrennung wird bereits den Kleinsten vermittelt und gemeinsam eingeübt. Zudem fördern wir das Bewusstsein für Nachhaltigkeit, indem Materialien wiederverwendet werden – beispielsweise beim kreativen Gestalten und Basteln.

Musisch-ästhetisch

Ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit ist die Förderung der musisch-ästhetischen Bildung. Dabei unterstützen wir die Kinder in ihrer Fantasie und Kreativität – immer orientiert an ihren individuellen Interessen und Bedürfnissen.

Wir stellen den Kindern vielfältige Spiel- und Bastelmaterialien zur Verfügung und ermöglichen ihnen unterschiedliche musische Erfahrungen, etwa durch Gesang, Tanz und Rhythmisik. Darüber hinaus haben wir auch eine Theatergruppe, die den Kindern zusätzlich kreative Ausdrucksmöglichkeiten bietet. Diese Angebote fördern die Sinnesentwicklung und bieten Raum für die Entfaltung eigener Ideen, Kreativität und Spontanität.



Sozial-interkulturell

In unserem Haus begegnen sich Kinder und Familien mit unterschiedlichen Hintergründen, Kulturen, Religionen, Geschlechtern und vielfältigen Lebensrealitäten, um gemeinsam zu spielen und zu lernen. Ein respektvoller und rücksichtsvoller Umgang miteinander ist für uns dabei von zentraler Bedeutung. Wir achten auf die individuellen Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes und jeder Familie. Dadurch unterstützen wir die Entwicklung persönlicher Stärken, die Bildung einer eigenen Identität sowie das Entdecken individueller Ressourcen. Gleichzeitig fördern wir gezielt die sozialen und emotionalen Kompetenzen der Kinder.

Sprache und Kommunikation

Sprache und Kommunikation, unterstützt durch Fotos, Bildkarten und Gebärden, sind für die Kinder in unserer Einrichtung mit Freude und Unbefangenheit verbunden. Kommunikation begleitet uns den ganzen Kindertag und zeigt sich sowohl in alltäglichen Situationen – wie im Morgenkreis, beim Frühstück oder im Freispiel – als auch in geplanten Angeboten.

Die Kinder lernen, Kompromisse einzugehen, ihre Wünsche und Bedürfnisse klar zu formulieren, Rücksicht zu nehmen und Konflikte konstruktiv zu lösen. Sie entwickeln Kritikfähigkeit und erkennen, dass man in einer Demokratie mitbestimmen und Verantwortung übernehmen kann.

Religion und Ethik

Im Bereich Religion und Ethik legen wir in unserer Einrichtung großen Wert auf Wertevermittlung und interkulturelle Begegnung. Dabei werden alle Religionen und Kulturen in ihrer Vielfalt und Bedeutung berücksichtigt. Christliche Feste, wie zum Beispiel St. Martin, werden bei uns nicht nur gefeiert, sondern auch in den Gruppen thematisiert. Dadurch bekommen die Kinder die Möglichkeit, Werte wie Mitgefühl, Nächstenliebe und Solidarität kennenzulernen und zu erleben.

In unserer pädagogischen Arbeit greifen wir diese Themen auf und fördern den respektvollen Umgang miteinander. Dabei werden auch ethische Fragestellungen besprochen, die den Kindern helfen, ein Verständnis für moralische Werte und zwischenmenschliche Beziehungen zu entwickeln.

Körper, Gesundheit und Ernährung

Für die Entwicklung der Kinder ist es wichtig, ihren Körper mit allen Sinnen wahrzunehmen und ein gesundes Körperbewusstsein aufzubauen. In unserer Einrichtung erhalten sie dazu vielfältige Anregungen und Gelegenheiten. Dies geschieht unter anderem in geplanten Angeboten und Projekten zu Gesundheit und Ernährung, in der wöchentlichen Turnstunde sowie täglich beim gemeinsamen Frühstück und Mittagessen.

Die Lebensmittel für die Gestaltung des Frühstücks werden beispielsweise gemeinsam mit den Kindern eingekauft. Dabei lernen sie verschiedene Obst- und Gemüsesorten kennen und erfahren, woher unsere Lebensmittel kommen.

Im Anschluss an das Mittagessen findet das Zähneputzen als pädagogisches Angebot statt, um den Kindern die Bedeutung von Zahnygiene nahezubringen sowie das konkrete Einüben der Bewegungsabläufe und Routinen.



Medien

Einen festen Platz im Tagesablauf der Kinder haben verschiedene Medien, die in unserem Haus kindgerecht und zielgerichtet eingesetzt werden. In unserer pädagogischen Arbeit nutzen wir unter anderem Bilderbücher, TipTois und thematisch passende CDs, um Inhalte anschaulich zu vermitteln und Lernprozesse zu unterstützen.

Fotos spielen ebenfalls eine wichtige Rolle: Sie dienen der Dokumentation von Geburtstagen, Festen und besonderen Ereignissen sowie der Gestaltung individueller Portfolios für jedes Kind. Darüber hinaus unterstützen Fotos die Kinder bei der Orientierung im Alltag und tragen zur strukturierten räumlichen Gestaltung bei.

Entwicklungsdocumentation

In unserer Einrichtung nutzen wir einen selbst entwickelten Entwicklungs-Dokumentationsbogen. Dieser umfasst unter anderem auch die sprachliche Entwicklung der Kinder. Die Förderung von sprachlichen Kompetenzen erfolgt dabei alltagsintegriert, sodass die Kinder in alltäglichen Situationen spielerisch und ganzheitlich begleitet werden. Darüber hinaus legen wir besonderen Wert darauf, auch Kinder mit Förderbedarf sprachlich gezielt zu unterstützen. Wir bieten ihnen die Möglichkeit, sich nicht nur verbal, sondern auch über Mimik, Gestik und Bewegungen auszudrücken, um ihnen einen ganzheitlichen Zugang zur sprachlichen Entwicklung zu ermöglichen.

Die Entwicklung der Kinder mit Förderbedarf dokumentieren wir im Rahmen des Teilhabe- und Förderplans des Landschaftsverbandes Rheinland (LVR). Dabei werden die individuellen Ziele der Kinder festgelegt, im Verlauf des Kindergartenahres regelmäßig überprüft und bei Bedarf angepasst.

In den Teamsitzungen auf Gruppenebene werden die pädagogischen Ziele und Ergebnisse der Beobachtungen einzelner Kinder besprochen und reflektiert.

Gesundheitsförderung, Schutzauftrag, sexualpädagogische Ausrichtung

→ Schutzkonzept, s.a. Punkt Kinderschutz

Gesellschaftliche Teilhabe: Kinderrechte, Beteiligung & Beschwerde, plusKITA & Familienzentrum

Art. 2f., 3, 6, 12f., 24, 28 UN-Kinderrechtskonvention, Art. 1 S. 1 und Art. 2 S. 1 GG, §§ 1, 1626 Abs. 2, 1631 Abs. 2 BGB, §§ 1 Abs. 1, 3, 8, 8a, 22 Abs. 2 S. 1 und Abs. 3, 22a Abs. 1, 45 Abs. 2 S. 3 SGB VIII, §§ 2, 8f., 12, 15f. KiBiz NRW, Bildungsgrundsätze für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Kindertagesbetreuung und Schulen im Primarbereich in Nordrhein-Westfalen

Bei allen Partizipationsprozessen beachten wir den individuellen Entwicklungsstand und die Möglichkeiten eines jeden Kindes. Wir ermöglichen allen Kindern Teilhabe und Mitbestimmung, ohne sie zu überfordern. Im Alltag obliegt die Verantwortung immer den Erwachsenen, sie sind für den Schutz der Kinder zuständig und müssen ihn, gerade bei Kindern mit Behinderung, im Einzelfall auch gegen den Willen anderer Kinder oder der Gruppe, durchsetzen. Wichtig ist es auch, dass die pädagogischen Fachkräfte ihre

persönlichen Grenzen reflektieren und die Verantwortung dafür übernehmen (Bruner 2001; S. 82³)



Abbildung 2 Kinderrechte nach der UN-Kinderrechtskonvention⁴

In unserer Einrichtung werden Regeln vereinbart, die für alle gleichermaßen gelten. Diese gelten für alle Mitarbeitenden, Eltern und Kinder und schaffen damit für alle Akteure eine Verlässlichkeit. Im Alltag ergeben sich viele Gelegenheiten, die Kinder an Entscheidungsprozessen teilhaben zu lassen. So gehen beispielhaft die Kinder mit zum wöchentlichen Einkauf, dürfen vorab anhand von Bildkarten den Einkaufszettel mitgestalten und sich anschließend im Geschäft eine unbekannte Obst- oder Gemüsesorte aussuchen. Die Mahlzeiten sollen die Kinder in einer entspannten Atmosphäre zu sich nehmen. Sie dürfen unter Berücksichtigung gesundheitlicher Aspekte die freie Entscheidung treffen, wieviel sie essen.

Das Montessori-Konzept erlaubt den Kindern eine hohe Freiheit der Wahl des Materials und der Beschäftigungsmöglichkeiten mit jeweils altersentsprechender Unterstützung. Ebenso sind die Kinder frei in der Wahl der Spielpartner, Spielorte und der Spieldauer. Gruppenübergreifende Angebote (Theater-AG, Tanz-AG, Yoga, usw.) finden stets freiwillig

³ Bruner, Claudia Franziska/Winklhofer, Ursula/Zinser, Claudia: Partizipation ein Kinderspiel? Beteiligungsmodelle in Kindertagesstätten, Schulen, Kommunen und Verbänden. Herausgeber: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Berlin 2001

⁴ <https://campus.region-stuttgart.de/veranstaltungen-hochschulen-region-stuttgart/kinderrechte-bauen-zukunft-die-chancen-der-un>



statt. Bei Projekten räumen wir allen Kindern ein angemessenes Mitsprache- und Mitgestaltungsrecht ein.

Die Kinder können frei entscheiden, ob und wann sie zur Toilette gehen und ob und wann sie sich die Hände waschen, sofern die eigene Gesundheit oder die der anderen nicht gefährdet wird. Vor dem Mittagessen und nach dem Toilettenbesuch werden sich die Hände jedoch immer gewaschen. Wir bieten allen Kindern die freie Entscheidung, ob und wie lange sie mittags schlafen oder ausruhen, sofern die Rahmenbedingungen es zulassen und nach Absprache mit den Eltern.

Partizipation Eltern

Die Eltern entscheiden im Rahmen der vertraglichen Bestimmungen über die tägliche Verweildauer in der Kita. Die Entscheidung über zusätzliche Fördermaßnahmen für ihr Kind wird ihnen freigestellt. Die Auswahl der Vereinsmitarbeitsstunden, oder auch wahlweise Vergütung der Stunden, steht jedem Elternteil frei. Eltern wird die Entscheidung über die Datenweitergabe und Erlaubnis zum Austausch zwischen Einrichtungen (Frühförderzentren, SPZ, LVR, Schulen usw.) freigestellt. Alle Informationen zu eltern- oder kindrelevanten Themen werden zeitnah kommuniziert. Die Eltern verfügen über das Recht, jederzeit in das Konzept und die pädagogische Arbeit Einsicht zu erhalten.

Partizipation bedeutet, dass Kinder als gleichberechtigte Partner:innen wahrgenommen werden. In unserer Kita wird Partizipation aktiv gefördert, indem Kinder bei der Gestaltung des Alltags mit einbezogen werden. Das zeigt sich in regelmäßigen Kinderkonferenzen, bei denen Kinder ihre Wünsche und Ideen einbringen können. Auch bei Festen, Ausflügen und dem Tagesablauf werden die Kinder beteiligt, sodass sie Selbstbestimmung und Eigenverantwortung erleben.

Die Achtung der Kinderrechte ist ein grundlegender Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Jedes Kind hat von Geburt an unveräußerliche Rechte, die unabhängig von Herkunft, Geschlecht oder Fähigkeiten gelten. In der Kita Burgpänz legen wir großen Wert darauf, dass diese Rechte geachtet und gelebt werden. Dazu gehören: das Recht auf Schutz vor Gewalt, das Recht auf Bildung, das Recht auf freie Meinungsäußerung und die Wahrung der individuellen Persönlichkeit. Indem wir die Kinder in Entscheidungsprozesse einbeziehen und ihnen Selbstwirksamkeit vermitteln, stärken wir ihre Rechte und tragen dazu bei, dass sie sich sicher, wertgeschätzt und respektiert fühlen.

Für weitere Informationen zu unserem Gewaltschutzkonzept verweisen wir auf unsere [Homepage](#).

Pluskita

Um Kindern aus Familien mit besonderen Startbedingungen bessere Bildungschancen zu ermöglichen, werden wir vom Land NRW gefördert. Das PlusKita-Konzept zielt darauf ab, die Qualität der fröhkindlichen Bildung und Betreuung zu erhöhen. Es beinhaltet unter anderem die Einstellung zusätzlicher Fachkräfte, die Förderung von Fortbildungen für das Personal sowie eine enge Zusammenarbeit mit den Familien. Zudem wird die Inklusion und Partizipation der Kinder gestärkt.

Wir legen einen besonderen Wert auf die Sprachförderung der Kinder. Dabei fördern wir den Austausch, indem wir die Kinder dazu anregen, ihre Erlebnisse zu schildern und vermitteln dabei klare Gesprächsregeln, um einen respektvollen Dialog zu gewährleisten. Das Interesse an Büchern wird durch gezielte Vorlese- und Bilderbuchangebote geweckt. Wir



schaffen eine Kultur des Dialogs, in der Kommunikation und Austausch im Mittelpunkt stehen. Darüber hinaus begleiten wir das Handeln der Kinder durch sprachliche Erläuterungen und geben hilfreiche Hinweise, um den Wortschatz zu erweitern. Bei Konflikten helfen wir den Kindern, diese eigenständig sprachlich und im Konsens zu lösen. Wir achten besonders auf stille Kinder und binden sie behutsam in den Dialog ein. Gemeinsames Singen und Fingerspiele tragen spielerisch zur Sprachförderung bei.

Kinderschutz

Rechtliche Grundlagen: Art. 3, 6, 12, 24 UN-Kinderrechtskonvention, Art. 1 Satz 1 und Art. 2 Satz 1 GG, § 1631 Abs. 2 BGB; §§ 1 Abs. 1, 8a, 8b, 22, 22a, 45, 47, 79a SGB VIII, §§ 2, 8, 9, 12 KiBz NRW, Bundeskinderschutzgesetz (BKISchG), KKG, Bildungsgrundsätze für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Kindertagesbetreuung und Schulen im Primarbereich in Nordrhein-Westfalen.

Wir bieten unseren Kindern einen sicheren und wertschätzenden Ort zum Leben, Lernen und Wachsen. Im Rahmen unseres inklusiven und Montessori-pädagogischen Konzeptes schaffen wir vielfältige Spiel- und Lernumgebungen, die den individuellen Entwicklungsstand, die Bedürfnisse und Interessen jedes Kindes berücksichtigen. Unser Ziel ist es, die Selbstwirksamkeit der Kinder zu stärken und ihnen zu ermöglichen, ihre eigenen Fähigkeiten zu entdecken und auszubauen.

Kinderschutz ist ein zentraler Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Das Team der Burgpänz hat sich in zwei Teamtagen intensiv mit den Haltungen, Verantwortlichkeiten und Strukturen zum Thema Kinderschutz auseinandergesetzt. Wir verstehen Kinderschutz als fortlaufenden Prozess, der auf Achtsamkeit, Präsenz und kontinuierlicher Reflexion basiert.

Mittels einer Potenzial- und Risikoanalyse werden regelmäßig Situationen, Strukturen und bauliche Gegebenheiten überprüft, um Risiken frühzeitig zu erkennen und Maßnahmen zum Schutz der Kinder abzuleiten. Die vereinbarten Verfahren zum sicheren Handeln bei einem Verdacht auf Kindeswohlgefährdung sind allen Mitarbeitenden bekannt, sodass ein professionelles und verantwortungsvolles Vorgehen gewährleistet ist.

Das Schutzkonzept der Einrichtung umfasst mehrere Ebenen:

- Wert- und Kulturebene: Das Bild vom Kind, die Kultur des Miteinanders, Inklusion, Partizipation und der bewusste Umgang mit Vielfalt und Diskriminierung
- Strukturebene: Selbstverpflichtung, Verhaltenskodex, klare Zuständigkeiten, Analyseinstrumente, transparente Abläufe und ein reflektiertes Personalmanagement
- Prozess- und Praxisebene: Standardisierte Abläufe im pädagogischen Alltag, Schlüsselprozesse für Übergangs- und Grenzsituationen, ein gelebtes Beschwerdemanagement sowie klare Kommunikationswege

Diese Ebenen werden regelmäßig evaluiert und weiterentwickelt, um sicherzustellen, dass das Schutzkonzept stets den aktuellen Anforderungen entspricht. Grundlage bildet dabei die gesetzliche Rahmenordnung sowie unser Selbstverständnis einer verantwortungsvollen, inklusiven und kindzentrierten Pädagogik.

Datenschutz

Rechtliche Grundlagen: Datenschutzgrundverordnung (DSGVO), § 20 KiBz NRW.

Der Umgang mit der Erhebung und Verarbeitung von Daten erfolgt gemäß § 20 KiBz NRW.



Von jedem Kind und seinen Personensorgeberechtigten werden Gruppenlisten mit Kontaktadressdaten erstellt und gesichert aufbewahrt.

Im Büro der Leitung steht ein abschließbarer Schrank für die Aufbewahrung der Kinderakten. Hier befinden sich auch die Notfallkarten.

Personenbezogene Daten werden zu Beginn eines Kitajahres in KitaPlus eingepflegt. Dies bildet die Grundlage zur anonymen Übermittlung der Kinddaten im Rahmen der Monatsmeldungen an das Jugendamt.

Qualitätssicherung und -entwicklung

Rechtliche Grundlagen: § 45 SGB VIII, § 17 KiBiz NRW.

Wir nutzen zurzeit PQSys zur Bestandsaufnahme und werden mit diesem Verfahren zukünftig unsere Qualitätsstandards weiterentwickeln.

Teamarbeit und Teamentwicklung

Rechtliche Grundlagen: § 28 KiBiz NRW, §§ 26, 32 Abs. 3 Pkt. 4 Personalverordnung.

(Aus Schutzkonzept) Die Pflege einer wertschätzenden, ehrlichen Feedbackkultur unterstützt dabei, dass im kollegialen Miteinander das Bewusstsein für die individuellen Stärken und Entwicklungspotentiale steigt. Sich der Stärken bewusste Mitarbeitende, können Kinder besser schützen.

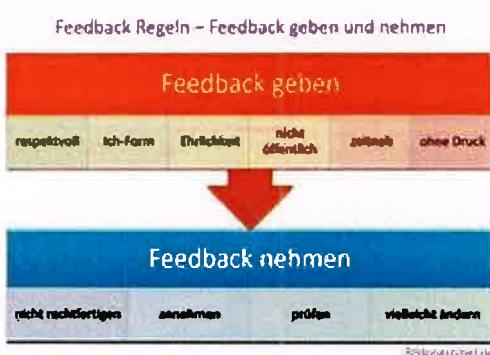
Zudem bietet die Feedbackkultur die Möglichkeit, eigenes Handeln zu überprüfen und zu korrigieren.

Im Team achtet man darauf, dass

- Kolleg:innen Feedback bewusst anfragen – es fällt leichter ein Feedback zu geben, wenn man darum gebeten wird und wenn man weiß, dass es erwünscht ist
- in den Teamsitzungen Feedbackrunden als „fester Tagesordnungspunkt“ eingeplant werden
- man sich Zeit für ein Feedback gegenüber Kolleg:innen nimmt

Die Verhaltensampel (Anlage 6, Interventions- und Handlungspläne) wird als Hilfestellung genutzt, um „gewünschtes Verhalten“ positiv zu verstärken und als Teamkompetenz zu verankern.

Das Geben und Nehmen von Feedback orientiert sich an dem folgenden Modell:





Neben den täglichen Tür- und Angelgesprächen verfügt das Team über klare und verlässliche Kommunikationsstrukturen. Alle zwei Wochen finden im Wechsel Teamsitzungen auf Gruppenebene sowie Gesamtteamsitzungen statt, um Absprachen, pädagogische Themen und organisatorische Anliegen strukturiert zu besprechen.

Jeden Morgen startet das Team mit einem kurzen „Blitzlicht“. Ein Mitarbeitender aus jeder Gruppe tauscht aktuelle und wichtige Informationen mit dem Leitungsteam und den anderen Gruppen aus. Die Inhalte werden anschließend innerhalb der jeweiligen Gruppen an alle Teammitglieder weitergegeben. Dazu gehören: Planung des Tages, Vertretungen, Pausenzeiten, tagesaktuelle Ereignisse.

Gespräche mit den Fachkräften des Frühförderzentrums finden anlassbezogen statt, ebenso Gespräche mit Eltern sowie Tür- und Angelgespräche im pädagogischen Alltag.

Die Kita-Assistenzen erhalten regelmäßig Anleitung auf Gruppenebene. Darüber hinaus reflektieren wir gemeinsam mit den Anbietern der Assistenzen die laufende Arbeit, um die Unterstützung für die Kinder kontinuierlich weiterzuentwickeln.

Einmal jährlich führt die Kitaleitung mit allen Mitarbeitenden Zielvereinbarungsgespräche durch. Zur Vorbereitung erhalten die Mitarbeitenden im Vorfeld einen Fragebogen der die Reflexion erleichtert.

Zusätzlich findet wöchentlich ein Austauschgespräch zwischen Vorstand und Leitung statt, um den Informationsfluss und die Weiterentwicklung der Kita auf Leitungsebene sicherzustellen.

Buch- und Aktenführung

Rechtliche Grundlagen: § 44 Absatz 2 KiBiz NRW.

Die Buch- und Aktenführung des Vereins für inklusive Bildung e. V. wird gemäß SGB VIII §§ 45, 46, 47 durchgeführt und sichergestellt.

Hierfür wird ein externer Steuerberater beauftragt. Falls es erforderlich sein sollte, kann jederzeit ein Testat zur ordnungsgemäßen Buchführung durch einen Rechnungsprüfer beauftragt werden.